

Anlageperspektiven 2026

Die US-Wirtschaft wächst robust, jedoch ungleich. Europa und China zeigen dagegen nur verhaltene Dynamik. Wir setzen daher auf kurzlaufende Anleihen in Euro und Dollar, eine höhere Cash-Quote, defensive Aktien und ein starkes Gold-Engagement. Ein ausgewogenes Portfolio ist sowohl wachstumsorientiert als auch defensiv aufgestellt

(Geo-)politisches Umfeld

Die geopolitischen Spannungen bleiben spürbar, doch eine dramatische Eskalation ist unwahrscheinlich. Der Wettlauf um technologische Vorherrschaft zwischen den USA und China dreht sich vor allem um Energie, Halbleiter und kritische Rohstoffe. Die Festnahme des venezolanischen Präsidenten ist ein beispielloses Ereignis; die Konsequenzen sind jedoch unklar.

Europa steht dazwischen: Es muss Sicherheit, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit balancieren, während die Verteidigungsausgaben steigen und die Abhängigkeit von chinesischen Lieferketten ein Risiko darstellt.

Eine echte Deglobalisierung findet nicht statt, jedoch werden chinesische Exporte statt in die USA in andere Länder umgeleitet.

In Europa weitet sich die Fiskalpolitik moderat aus, während die USA die Staatsschulden enorm in die Höhe treiben. Die chinesische Regierung unterstützt vor allem die Angebotsseite (Fabriken, Infrastruktur, Hochtechnologie), während der private Konsum zu kurz kommt. Das schafft Überkapazitäten und enorme Exportabhängigkeit.

Steigende Ungleichheit im Westen erzeugt Unzufriedenheit in weiten Teilen der Bevölkerung, schürt politische Instabilität und begünstigt die Wahl populistischer Politiker.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die USA zeigen weiterhin Widerstandskraft. Das Wachstum bleibt robust, getrieben von hohen Investitionen in künstliche Intelligenz, staatlichen Ausgabenprogrammen und steigender Produktivität. Die Arbeitslosenquote stabilisiert sich auf einem moderaten Niveau – höhere Produktivität bedeutet, dass weniger neue Stellen nötig sind, ohne dass dies zwangsläufig eine Rezession auslöst. Die Wirtschaft ist damit zweigeteilt: Obere

Einkommensschichten und Unternehmen profitieren stark, während der Arbeitsmarkt und untere Schichten etwas abkühlen. Untere Einkommensschichten haben zudem überproportional unter der Preissteigerung von Wohnraum und Lebensmitteln gelitten.

2026 könnte Klarheit bringen: Entweder gelingt eine sanfte Landung, oder eine steigende Arbeitslosenquote führt zu einer Abschwächung. Der US-Konsument bleibt der wichtigste Treiber für die Weltwirtschaft.

Europa wächst nur verhalten. Strukturelle Probleme wie Alterung, zu viel Bürokratie und ein starrer Arbeitsmarkt bremsen das Tempo. Positiv wirken dagegen höhere Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur sowie sinkende Energiepreise.

China kämpft weiter mit den Folgen seiner selbstverschuldeten Immobilienkrise. Die Regierung versucht, den Markt zu stützen und setzt angebotsseitig auf massive Investitionen in staatliche Fabriken, Technologie und Infrastruktur. Daneben versucht sie den Immobilienmarkt mit billigen Krediten zu stützen. Das eigentliche Problem liegt jedoch auf der Nachfrageseite: Viele Chinesen sparen übermäßig, weil ein starkes soziales Sicherungsnetz fehlt. Der private Konsum bleibt deshalb schwach und bremst die gesamte Wirtschaft. Ein kräftiger Wachstumsschub ist in China daher vorerst nicht in Sicht.

Geldpolitik und Anleihen-Laufzeiten

Die US-Notenbank bleibt vorsichtig. Nach den Zinssenkungen im Vorjahr sind weitere moderate Schritte möglich, da die Inflation bei 2.6% liegt und sich dem Ziel von 2% nähert. Die Fed blickt bei der Bestimmung des Leitzinses aber auch auf die Arbeitslosenquote. Die leichte Stagflation mit leicht steigender Arbeitslosenquote und höherer Inflation, begrenzt ihren Spielraum.

Mit Blick auf die wachsenden Staatsschulden empfehlen wir eher kurze Laufzeiten in Dollar, um flexibel zu bleiben und nicht lange in einer steigenden Zinsumgebung gebunden zu sein.

Die Europäische Zentralbank könnte die Zinsen weiter senken, da die Inflation abnimmt. Die hohe Verschuldung Italiens und Frankreichs sprechen gegen ein grosses Engagement in langlaufenden Euro-Anleihen. Wir bevorzugen daher auch hier kurze Laufzeiten

Die Renditen von Schweizer Franken-Anleihen sind derzeit so niedrig (ca. 0.5%), dass nach Gebühren kein Ertrag, sondern bloss Ausfallsrisiken verbleiben. Stattdessen raten wir zu höheren Cash-Beständen in Franken und zu defensiven Aktien, die Stabilität und Dividenden liefern.

Insgesamt halten wir bei Anleihen zurück und setzen auf mehr Flexibilität durch Cash und qualitativ hochwertige, defensive Aktien.

Aktien

In den USA können Unternehmen höhere Gewinne verbuchen, doch die extreme Konzentration auf die wenigen grossen Tech-Giganten nimmt ab. Der breitere Markt – also traditionelle Unternehmen ausserhalb der Tech-Spitze – könnte zunehmend von KI als Produktivitätsbooster in Branchen wie Finanzwesen, Industrie und Gesundheitswesen profitieren.

Europa bietet günstigere Bewertungen, doch ist dies oft durch die mangelnde Profitabilität und schlechtes Wachstum begründet wie zum Beispiel in der Automobilindustrie.

Schweizeraktien sind aufgrund ihrer defensiven Qualität (z.B. Nahrungsmittel und Pharmazeutik), und ihrer Denomination im harten Schweizerfranken attraktiv.

Asiatische Werte bieten mehr Wachstum bei höheren Risiken und sind auch in den attraktiven Technologiesektor günstig bewertet. Chinesische, indische und koreanische Aktien sollten daher gebührend berücksichtigt werden.

Währungen und Gold

Trump will einen tieferen US-Dollar, um die US-Wirtschaft kurzfristig zu stärken: Hohe Verschuldung, höhere Inflation sowie die Verunsicherung der Anleger durch Zölle üben Druck auf die globale Leitwährung aus.

Der Euro ist etwas stabiler, wird jedoch wegen schwachem Wirtschaftswachstum sowie steigender Verschuldung langfristig ebenfalls unter Druck kommen.

Der Schweizerfranken verbleibt als sicherer Hafen aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Stabilität.

Gold konnte im vergangenen Jahr markant zulegen und dürfte auch im kommenden Jahr von dem wachsenden Misstrauen in den Dollar profitieren. Zudem baut die chinesische Zentralbank laufend ihre Goldbestände zu Lasten ihrer Dollar-Positionen aus. Eine Korrektur ist aber nach den starken Gewinnen des letzten Jahres nicht auszuschliessen.

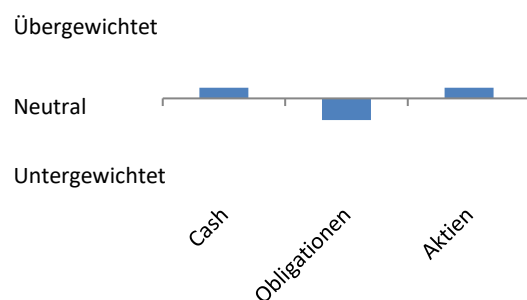
Asset Allocation

Aktien sollten leicht übergewichtet und global diversifiziert auf verschiedene Regionen und Sektoren werden. Wir empfehlen zudem sowohl wachstumsorientierte Werte (Technologie) als auch defensivere Werte zu berücksichtigen, um den globalen Unwägbarkeiten Rechnung zu tragen.

Das Zinsumfeld spricht für eine Untergewichtung der Anleihen in allen Währungen und für kurze Laufzeiten in Dollar und Euro.

Ein beschränkter Anteil Gold gehört in jedes Portefeuille.

Gewichtung der Anlagekategorien



Gewichtung der Währungen

